

Der



informiert

## Kommentar zu TV-Beitrag über Eu-Rec

Stand: 02.07.2014

In unserem Gespräch anlässlich des Ortstermins am 30.06.2014 glaubten wir, bereits weiter zu sein. Zwar versuchte Herr Streit auch uns davon zu überzeugen, dass er nicht zwingend der Verursacher der Geruchsbelastungen sei. Dabei müsste gerade er es wissen, ist er doch genau diesen Gerüchen in der Halle und auf dem Gelände täglich selbst ausgesetzt.

So wundert uns auch nicht, dass er dem TV keine Namen für andere Verursacher nennen konnte. Die Suche nach diesen bewegt sich zwischen sehr phantasievoll bis abenteuerlich. Und dann scheiden sie schnell im Wege der Negativauslese durch die Art ihrer Tätigkeit oder ihre geografische Lage aus.

Nicht nur die neue Ortsvorsteherin und ihr Vorgänger sowie der Bürgerverein Pfalzel halten Eu-Rec für den Verursacher. Es sind Scharen von Spaziergängern, Hundebesitzern, Anglern und von Bürgern auf den Spuren des Gestanks, deren Aussagen und Beschreibungen keine andere Würdigung zulassen.

Unter Heranziehung der Sprache forensischer Gutachten würde man hier von "an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" ausgehen können. Im Übrigen erklärte die SGD Nord, dass sie mit **einem** Unternehmen nach Lösungen suche. Man darf getrost davon ausgehen, dass dies Eu-Rec ist und nicht die Bäckerei Dietz.

Wir empfehlen Herrn Streit, sein Ingenieurbüro nicht mit der Suche anderer Verursacher Zeit vergeuden zu lassen, sondern zügig daran zu arbeiten, diese Gerüche zu vermeiden oder zu binden, ehe sie in die Umwelt gelangen. In unserem Gespräch glaubten wir auch, genau davon ausgehen zu dürfen. Wir sind gerne bereit, gemeinsam mit Herrn Streit und der SGD wirksame Lösungen zu suchen.

Die Berichterstattung des TV hat dazu geführt, dass wir eine Fülle von Hinweisen aus der Bevölkerung erhalten haben. So sind Meldungen aus Ruwer und von der Kenner Lay ein weiterer Mosaikstein, der unter Beachtung der jeweiligen Windrichtungen wiederum auf Eu-Rec als Auslöser hindeutet.

Die Belastungen treten übrigens nicht punktuell auf, wie berichtet wurde, sondern in Intervallen. Wenn sie auftreten, ist es eine Geruchsfahne, die über die Karolingerstraße, den Mittelweg und die Rothildisstraße in den Ort hineinzieht. Auch für diese Intervalle, für die wir vor Ort keine Erklärung fanden, könnte es eine logische Erklärung geben. Wir wurden darauf hingewiesen, dass man auf Luftbildern sehr deutlich mehrere Dachreiter erkennt. Wenn diese ab und an geöffnet werden, um verbrauchte Hallenluft nach außen zu lassen, könnte eben dieser Effekt entstehen. Solange wir nicht genug wissen, müssen wir alle Möglichkeiten in Betracht ziehen.

Auch das verstärkte Auftreten der Gerüche seit 2013 versuchte man uns zu erklären: das Material aus dem dualen System (DSD, gelbe Säcke) sei kontinuierlich kritischer geworden. Früher habe man noch viel gewaschen, heute käme alles gleich in den Sack. Und bei einem europaweiten Einkauf des Materials dürfte eher auf den Preis als auf die Beschaffenheit geachtet werden.

Wir erinnern noch einmal daran, dass wir wegen der unmittelbaren Nachbarschaft des Industriegebietes zu unseren Wohngebieten von den dortigen Unternehmen – und das gilt für alle – eine besondere Rücksichtnahme erwarten. Was für einen weltweit tätigen Konzern wie GKN-Walterscheid eine Selbstverständlichkeit ist – hier gelten eigene Compliance-Regeln, die Auflagen nahezu überflüssig machen – kann man doch wohl auch von den Betrieben aus der Region erwarten.